



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

Osservatorio **SICIT** Focus

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber: Luca Crescenzi

Koordinierung: Angelo Bolaffi, Elisa D'Annibale, Aldo Venturelli

Umsetzung: Diana Battisti, Michela Cilenti

14₂₀**24**

SICIT

Osservatorio sullo Stato dell'Informazione e della Comunicazione Italo-Tedesca
Beobachter zum deutsch-italienischen Informations- und Kommunikationsstand

Herausgeber:
Luca Crescenzi

Koordinierung:
Angelo Bolaffi
Elisa D'Annibale
Aldo Venturelli

Umsetzung:
Diana Battisti
Michela Cilenti

Übersetzungen:
Sabine Schild-Vitale

Redaktion:
Ilaria Baldini
Luisa Giannandrea

S I C I T

**Osservatorio
sullo Stato dell'Informazione e della
Comunicazione Italo-Tedesca**

**Beobachter zum
deutsch-italienischen Information-
sund Kommunikationsstand**

**14 | 2024
Focus**



Istituto Italiano di
STUDI GERMANICI

INHALT

7 Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg (September 2024) – (italienische Presse)

16 Rechte Presse **19**

Südtiroler Presse

LANDTAGSWAHLEN IN SACHSEN, THÜRINGEN UND BRANDENBURG (SEPTEMBER 2024)

(ITALIENISCHE PRESSE)

Die italienische Presse hat den Wahlen in den drei ostdeutschen Bundesländern große Aufmerksamkeit geschenkt und sie als Prüfstein für die Stabilität der Regierung und, wie einige meinen, des gesamten deutschen demokratischen Systems angesehen. Wie bereits im letzten SICIT *focus* beschrieben, haben die Europawahlen ein stark gespaltenes und zersplittertes Deutschland hervorgebracht. Aus Angst vor einer immer tieferen Kluft zwischen Ost und West betonte Michele Valensise bereits im Juli die Notwendigkeit, «den Osten nicht allein zu lassen»: Auch wenn die Wahlen in den östlichen Bundesländern nicht das ‘Jahr Null’ der deutschen Politik darstellen, so ist es doch von entscheidender Bedeutung, «die politische Verpflichtung zu erneuern, die Gleichheit zwischen den beiden deutschen Staaten zu verfolgen». Im Osten, so erklärt er, sind die Deutschen müde, nicht so sehr der Demokratie, sondern der traditionellen Parteien. Und genau dort «schleicht sich die Botschaft der AfD ein wie ein giftiger Virus, der die Menschen mit hämmernder Durchsetzungskraft gegen die Eliten mobilisiert». Die extreme Rechte «verführt in der Tat diejenigen, die sich am Rande der Gesellschaft fühlen» und versucht, der Unzufriedenheit und Wut vieler eine Stimme zu geben, die ein Land fordern, das «homogen ist, ohne Migranten oder multikulturelle Strömungen, frei von Zwängen des Umweltschutzes» (M. Valensise, *Germania, non è l'anno zero ma l'Est non va lasciato solo*, in «la Repubblica», 31. Juli 2024 [PDF](#)). Einigen italienischen Berichterstatern ist die Offenheit einiger führender CDU-Mitglieder für eine künftige Zusammenarbeit mit der Alternative für Deutschland oder der bestehenden ‘Machenschaften’ nicht entgangen (R. Giardina,

Germania, CDU lavora con l'AfD, in «ItaliaOggi», 14. August 2024 [PDF](#)). Sie waren so zahlreich und wurden in der Presse derart häufig kommentiert, dass der Parteivorsitzende Friedrich Merz eine offizielle Erklärung abgab, in der er die AfD zum ersten Mal als «ultrarechte Partei» bezeichnete (S. Canetta, *Elezioni nella Germania dell'Est, la CDU alza il muro contro l'AfD*, in «il manifesto», 23. August 2024 [PDF](#)). Dies reichte jedoch nicht aus, um die Presse zu beruhigen: Angesichts der Umfrageresultate für die AfD stellten alle italienischen Zeitungen das Standvermögen der Brandmauer mit nicht geringer Besorgnis in Frage (I. Bufacchi, *Il muro per fermare AfD alla prova del voto in Sassonia e Turingia*, in «Il Sole 24 Ore», 29. August 2024 [PDF](#); R. Brunelli, *La Germania al voto nella paura. L'onda nera AfD può sfondare*, in «Domani», 1. September 2024 [PDF](#)). Im Vorfeld der Wahlen haben es sich italienische Reporter und Analysten zur Aufgabe gemacht, mögliche Wahlszenarien und künftige Regierungsbündnisse zu skizzieren, Prognosen über den Einfluss der Ampelkoalition abzugeben und Porträts der Protagonisten dieses aufrührerischen Wahlkampfes zu erstellen. Mara Gergolet zeichnet im «Corriere» ein ausführliches Porträt von Björn Höcke, dem Vorsitzenden der AfD in Thüringen und vom 'Flügel', der extremsten, «schwärzesten und revanchistischsten» Strömung der Partei. Höcke, so erklärt er, «fischt im Osten, der die traditionellen Parteien verhöhnt, der die russischen Sirenen erträgt, der wahltechnisch ein anderes Deutschland ist».

Doch dabei wird er es nicht belassen. Der Vorsitzende der Alternative für Deutschland ist in der Tat ein wahrer 'Revolutionär' der deutschen Sprache. «Emotional, poetisch, zu anderen Zeiten würde man sagen, postdynastisch literarisch, ist er dorthin gegangen, wo sich niemand – im aseptischen Code der deutschen Politik – getraut hat». Durch die Wiederholung und Kombination von Ausdrücken wie 'deutsch', 'deutsches Vaterland', 'liebe Deutsche' hat dieser ultranationalistische, konservative, radikale Revolutionär «diesen Teil Deutschlands verzaubert» (M. Gergolet, *Höcke, l'incantatore nero dell'Est. Non si fermerà in Turingia*, in «Corriere della Sera», 29. August 2024 [PDF](#); siehe auch U. Audino, *Höcke, nostalgia nera*, in «La Stampa», 31. August 2024 [PDF](#)). Die italienische Presse berichtete dann auch während des Wahlkampfes über die «Mobilisierung

der Omas' gegen die AfD. Im thüringischen Erfurt berief die Bürgerinitiative der Großmütter den ersten nationalen Kongress ein, um zu diskutieren, wie sie ihre Enkel davon überzeugen können, nicht für die extreme Rechte zu stimmen. Giardina kommentiert: «Es werden die Großmütter sein, die Deutschland und vielleicht auch Europa retten werden» (R. Giardina, *Occhio, sono in arrivo le nonne*, in «ItaliaOggi», 9. August 2024 [PDF](#)). Die «Senioren des deutschen Widerstands», schreibt Canetta im «manifesto», haben eine weit verzweigte Organisation und eine politische Linie, die sich nicht nur auf Straßenprotesten gründen, sondern darüber hinaus auf intensiven Workshops und Seminaren über die Rechte von Frauen. Und das ist der Schlüssel zum Erfolg der «Antifa-Omas», erklärt er und berichtet auch von den zahlreichen Angriffen und Aktionen, die die Alternative gegen ihren lebendigen und effektiven Aktivismus unternommen hat (S. Canetta, *'Nonne contro la destra' a congresso, la terza età della Resistenza tedesca*, in «il manifesto», 11. August 2024 [PDF](#)).

Am Vorabend der Wahlen in Sachsen und Thüringen findet man in der italienischen Presse recht dramatische Töne und Ausdrücke wie «Sturm», «Orkan», «Ansturm», «Zusammenbruch», «Bruch», die einen noch nie dagewesenen Sieg der extremen Rechten und eine weitere Fragmentierung des Landes ankündigen. Villani-Lubelli zum Beispiel sieht einen «aufziehenden Sturm», Gergolet spricht von einem «Ölteppich», den bisher niemand eindämmen konnte (U. Villani-Lubelli, *Germania: tempesta in arrivo*, in «HuffPost», 30. August 2024 [PDF](#); M. Gergolet, *La Germania attende la «marea nera» dell'ultradestra di AfD. E Scholz rischia tutto*, in «Corriere della Sera», 1. September 2024 [PDF](#); S. Canetta, *La ex DDR dal tramonto rosso all'alba nera*, in «il manifesto», 1. September 2024 [PDF](#)). Angesichts der Wahlergebnisse, bei denen sich die AfD als erste Kraft in Thüringen und als zweite Kraft in Sachsen durchgesetzt hat, bieten die wichtigsten italienischen Zeitungen – mit Ausnahme der weiter unten besprochenen rechten Presse – ein ziemlich einheitliches Narrativ an, in dem sie auf der Brisanz der Wahlsituation bestehen. Auch wenn niemand mit der Alternative regieren wird, hat ihr Sieg doch eine enorme historische und symbolische Bedeutung, die sowohl einen politischen als auch einen kulturellen Schock auslöst (M. Gergolet,

L'ultradestra vola alle regionali. Choc in Germania, in «Corriere della Sera», 2. September 2024 [PDF](#)). Mastrobuoni bezeichnet es als «ein Erdbeben, das die Geschichte verändert», Canetta als «eine schwarze Eiterbeule, die zu explodieren droht» (T. Mastrobuoni, *Germania, l'onda neonazi*, in «la Repubblica», 2. September 2024 [PDF](#); ähnlich äußert sich auch U. Audino, *Svolta radicale in Germania. AfD fa il pieno in due regioni, volano i rossobruni filoputiniani*, in «La Stampa», 2. September 2024 [PDF](#); S. Canetta, *Il bubbone nero è pronto ad esplodere in Germania*, in «il manifesto», 1. September 2024 [PDF](#); siehe auch G. Di Donfrancesco, *L'assalto dei partiti anti-sistema in Sassonia e Turingia*, in «Il Sole 24 Ore», 1. September 2024 [PDF](#)). Paolo Valentino spricht im «Corriere» mit Blick auf die Wahlen von einem «Orkan» und einem «dramatischen Tag für die deutsche Demokratie». Dies, so kommentiert er bitter, bringe «ein anderes Land, ein anderes Deutschland» zurück und bezieht sich dabei vor allem auf die Ergebnisse in Thüringen, wo «die Tribüne, die gerne Nazi-Schlagworte von sich gibt», die AfD auf einen historischen ersten Platz geführt hat. All dies ist seiner Ansicht nach jedoch ein Symptom für eine allgemeine «nationale» Krise, nicht nur im Osten. Es wäre ein schwerer Fehler, den Erfolg der extremen Rechten als lokales Phänomen zu betrachten. Es waren nationale Themen, die den Wahlkampf befeuert haben: Einwanderung, Sicherheit, Inflation, Energiepreise, Beziehungen zu Russland. Die Bevölkerung vertraute ihre Enttäuschungen und Frustrationen nicht nur der nationalistischen und fremdenfeindlichen extremen Rechten an, sondern auch der BSW, Wagenknechts «neo-peronistischer» Partei, die «pro-russischen Pazifismus, wirtschaftlichen Statismus und eine harte Anti-Einwanderungspolitik» kombiniert (P. Valentino, *Crisi nazionale (non solo a Est)*, in «Corriere della Sera», 2. September 2024 [PDF](#)). Auch Gergolet kommentierte im «Corriere» die Äußerungen der drei Spitzenpolitiker der Alternative für Deutschland nach dem Ausgang der Wahlen und erklärte, das eigentliche Ziel der AfD sei es, den *Cordon sanitaire* zu durchbrechen und den Westen zu erobern. Denn der Osten ist nur die erste Etappe (M. Gergolet, *Höcke, l'estremista che usa parole naziste. «Pronti a governare»*, in «Corriere della Sera», 2. September 2024 [PDF](#)). In einem Interview mit dem «Corriere» erklärt der Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk den großen Wahlerfolg der beiden populistischen und

systemfeindlichen Parteien zum Teil mit der langen autoritären Tradition im Osten, die das Kaiserreich, die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus und die DDR überdauerte, aber auch mit einer unterentwickelten Zivilgesellschaft (M. Gergolet, *«La Germania dell’Est e le sue tradizioni autoritarie: manca la società civile, perciò vincono i demagoghi»*, in *«Corriere della Sera»*, 2. September 2024 [LINK](#)). Diese These wird auch von Angelo Bolaffi geteilt, der in einem Interview mit der *«HuffPost»* ein drittes Element hinzufügt, das hilft, das Ergebnis der Extremisten im Osten zu verstehen: Ressentiments und Ablehnung des westlichen Modells. Dies, so erklärt er, in Kombination mit einem Mangel an Ablehnung, führt dazu, dass jeder gewählt wird, der sich gegen dieses Modell stellt. Wenn Sie sich die Wahlkarte des heutigen Deutschlands ansehen, *«erkennen Sie, dass die Mauer zwischen Ost und West neu errichtet wurde»* (P. Salvatori, *Angelo Bolaffi: «In Germania è rinato il muro di Berlino»*, in *«HuffPost»*, 2. September 2024 [PDF](#)). Die ‘Frage des Ostens’, schrieb Canetta bereits im August, glaubte man in Berlin mit der Wiedervereinigung gelöst zu haben, aber sie ist immer noch offen. Was früher durch eine Betonmauer geteilt war, wird heute durch die Wahldemokratie geteilt (S. Canetta, *Questione orientale*, in *«il manifesto»*, 13. August 2024 [PDF](#); zur Trennung zwischen Ost und West siehe auch V. Latronico, *Charlotte Gneuß: «Le Germanie sono ancora due e corrono in direzione pericolosa»*, in *«La Stampa»*, 3. September 2024 [PDF](#); A. Farruggia, *La crisi morde, l’ultradestra cresce. «Esistono due Germanie diverse e l’Est chiede risposte semplici»*, in *«La Nazione»*, 5. September 2024 [PDF](#)).

In den Analysen und Kommentaren der verschiedenen italienischen Zeitungen wird das Bild eines in die Ecke gedrängten Regierungschefs, eines endgültig gescheiterten Koalitionsprojekts, eines *«Ampel-Bündnisses am Rande des Untergangs»* wiedergegeben (M. Gergolet, *«Voto amaro». Ma Scholz va avanti»*, in *«Corriere della Sera»*, 3. September 2024 [PDF](#); L. Di Giuseppe, *Dopo il trionfo di AfD Scholz è nell’angolo. Le elezioni sono vicine*, in *«Domani»*, 3. September 2024 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Gli alleati di Scholz vicini all’estinzione, con la catastrofe nell’Est il cancelliere può cadere*, in *«la Repubblica»*, 2. September 2024 [PDF](#)). Valensise schreibt lapidar: *«die Ampel ist ausgegangen»* (M. Valensise, *Germania, posta in gioco*, in *«la Repubblica»*, 3. September 2024 [PDF](#)).

Ein Teil der italienischen Presse ist vor allem wegen der möglichen außenpolitischen Auswirkungen besorgt. In erster Linie eine Annäherung an Moskau (oder zumindest eine Distanzierung von Kiew) seitens Berlins, angesichts der pro-russischen Konvergenz der beiden extremistischen Kräfte, die aus diesen Wahlen gestärkt hervorgegangen sind. Claudio Tito zum Beispiel nennt beide «Putins Vorposten» (C. Tito, *Gli avamposti di Putin*, in «la Repubblica», 2. September 2024 [PDF](#); così anche F. Sforza, *Il ghigno di Putin*, in «La Stampa», 2. September 2024 [PDF](#); P. Valentino, *Affinità elettive con lo zar e rifiuto di sostenere Kiev. Gli opposti estremismi si scoprono convergenti*, in «Corriere della Sera», 3. September 2024 [PDF](#); D. Mosseri, *Putin ringrazia*, in «Il Foglio», 4. September 2024 [PDF](#); demgegenüber M. Travaglio, *Mangino cannoni*, in «il Fatto Quotidiano», 3. September 2024 [PDF](#)). Zweitens: Angesichts der führenden Rolle Deutschlands in der EU wird die AfD, je mehr es ihr gelingt, die deutsche Politik zu beeinflussen, umso mehr Resonanz in einem Europa finden, das bereits weitgehend von nationalistischen Rechten verseucht ist (M. Bascetta, *Tramonto nero del «modello Germania»*, in «il manifesto», 3. September 2024 [PDF](#)). Hinzu kommt das Wiederaufleben der Idee des *Dexit*. In einem Interview mit der «Repubblica» bestätigte die Vorsitzende der Alternative für Deutschland, Alice Weidel, dass der Austritt ihres Landes aus der EU eine Option bleibt, sollte er ‘notwendig’ werden. Deutschland brauche Europa nicht, um zu überleben, im Gegenteil, Europa brauche Deutschland, sagte sie und forderte die EU auf, entsprechend zu handeln (T. Mastrobuoni, «*Pronti ad uscire dalla UE*», in «la Repubblica», 3. September 2024 [PDF](#)). Abgesehen von den Befürchtungen über mögliche Auswirkungen im In- und Ausland ist sich die italienische Presse bewusst, dass die AfD inzwischen einen Wahlkonsens und eine Legitimität erlangt hat, die nur schwer zu ignorieren ist. Von vielen Seiten wird betont, dass es immer schwieriger werden wird, sie an den Rand zu drängen und von der Regierung fernzuhalten. Inzwischen ist die Stimme für die Alternative nicht mehr nur eine Proteststimme, erklärt Villani-Lubelli, sondern «aus Überzeugung», insbesondere in Bezug auf die Migrationsfrage und sicherheitspolitische Themen. Sich dieser Realität bewusst zu werden, würde den traditionellen Parteien helfen, den verlorenen

Wahlkonsens zurückzugewinnen (U. Villani-Lubelli, *Buongiorno Germania. Svegliarsi e scoprire che emarginare i nazi non ha più senso*, in «HuffPost», 2. September 2024 [PDF](#); si veda anche L. Santucci, *Il day after in Turingia e Sassonia. Regge il cordone sanitario contro AfD, ma il prezzo è sempre più alto*, in «HuffPost», 2. September 2024 [LINK](#)). Eine Bestätigung für eine heterogene Wählerschaft lieferten die Wahlumfragen, die in der italienischen Presse ausführlich kommentiert wurden. Diese zeigen, dass nicht nur die «Wutbürger» für die AfD stimmen, sondern vor allem Arbeiter und junge Menschen, was das Wahlpotenzial der Partei noch erhöht (T. Mastrobuoni, *Non solo 'arrabbiati'. Ultradestra tedesca spinta da operai e giovani*, in «la Repubblica», 4. September 2024 [PDF](#); M. Gergolet, *Germania, boom AfD tra i giovani. «Non li spaventa l'autoritarismo»*, in «Corriere della Sera», 4. September 2024 [PDF](#)). Was die Gewinnung junger Menschen angeht, so führen italienische Journalisten und Analysten dies in erster Linie auf die umfassende *soziale* Organisation der AfD zurück, insbesondere auf TikTok (R. Brunelli, *AfD, la destra social si organizza su TikTok. Così i 'neri' conquistano i giovani tedeschi*, in «Domani», 13. September 2024 [PDF](#); L. Bianchi, *Blablabla, così AfD è diventata il 'partito TikTok'*, in «il manifesto», 24. September 2024 [PDF](#)).

Die italienische Presse zeigte ebenfalls großes Interesse an Sahra Wagenknecht. Seit dem Wahlkampf war klar, auch angesichts der Ergebnisse bei den Europawahlen, dass die siegreiche Partei sich mit dem BSW auseinandersetzen muss (R. Giardina, *Sahra sta conquistando l'ex DDR*, in «ItaliaOggi», 30. Juli 2024 [PDF](#)). Das Bündnis, das durch das Charisma seiner Anführerin zu bundesweitem Wachstum angetrieben wird, stellt für Villani-Lubelli eine der interessantesten Neuerungen in diesem politischen Sturm dar. «Ob Sie es mögen oder nicht, Wagenknecht hat etwas Neues geschaffen. Eine persönliche Partei, die einen großen Teil der deutschen Linken wiederbelebt hat, mit dem die Linke nicht mehr kommunizieren konnte» (U. Villani-Lubelli, *Buongiorno Germania. Svegliarsi e scoprire che emarginare i nazi non ha più senso*, in «HuffPost», 2. September 2024 [PDF](#); siehe auch S. Canetta, *SW, il fenomeno politico della sovranista uscita dalla Linke*, in «il manifesto», 1. September 2024 [PDF](#)). Dadurch konnte sie sich sowohl in Thüringen als auch in Sachsen als dritte politische Kraft etablieren. Aus der von einem großen Teil

der italienischen Presse vorgeschlagenen Analyse geht hervor, dass, wenn die CDU der Dreh- und Angelpunkt der Stabilität zu sein scheint, das Zünglein an der Waage – wenn nicht die «Ultras» – stattdessen der BSW sein könnte (T. Mastrobuoni, *La rinascita di Sahra, la rossobruna filo-Putin ora è l'argine agli ultras*, in «la Repubblica», 2. September 2024 [PDF](#); S. Fassina, *Caro Gentiloni, care classi dirigenti: lapidare Sahra Wagenknecht è miope e controproducente*, in «HuffPost», 2. September 2024 [PDF](#); *La donna che dall'est scuote la politica tedesca*, in «Il Foglio», 2. September 2024 [PDF](#); D. Mosseri, *Germania estrema*, in «Il Foglio», 3. September 2024 [PDF](#); S. Canetta, *Un muro contro AfD, Sahra Wagenknecht ago della bilancia*, in «il manifesto», 3. September 2024 [PDF](#); R. Giardina, *Il pallino ce l'ha in mano Sahra*, in «ItaliaOggi», 4. September 2024 [PDF](#); R. Giardina, *Sahra ha in mano la Germania*, in «ItaliaOggi», 10. September 2024 [PDF](#); F. Adriano, *La politica tedesca dipenderà da Sahra*, in «ItaliaOggi», 18. September 2024 [PDF](#)).

Während das «Erdbeben bei den Wahlen» in Sachsen und Thüringen mit Besorgnis, aber ohne größere Überraschungen erwartet wurde, hat das in Brandenburg den Reportern und Analysten mehr Unbekannte präsentiert. Brandenburg, so liest man in der «HuffPost» ein paar Tage vor den Wahlen, ist ein Deutschland im Kleinen (N. Boffa, *Brandeburgo al voto, Scholz gioca in casa. AfD distribuisce coltellini, SPD spazzolini da denti*, in «HuffPost», 20. September 2024 [PDF](#)). Als historisches Stammland der Sozialdemokraten (hier regiert die SPD seit 1990 ununterbrochen) ist das Bundesland rund um Berlin ein wichtiger Prüfstand für den Kanzler, viel mehr als die anderen beiden östlichen Bundesländer, insbesondere nach dem Misserfolg bei den Europawahlen. Dort, so betont die italienische Presse *en bloc*, steht mehr auf dem Spiel, es geht um den Halt der Regierung und vor allem ihres Vorsitzenden (T. Mastrobuoni, *Nel fortino Brandeburgo assediato dall'onda nera. «Se vuole salvare la SPD Scholz stia alla larga*, in «la Repubblica», 20. September 2024 [PDF](#); C. Caridi, *Germania, dalle urne del Brandeburgo può uscire la fine della Cancelleria Scholz*, in «il Fatto Quotidiano», 21. September 2024 [PDF](#); P. Peduzzi, *Il bel Brandeburgo*, in «Il Foglio», 21. September 2024 [PDF](#); R. Giardina, *Prova del nove per Olaf Scholz*, in «ItaliaOggi», 21. September 2024 [PDF](#); S. Canetta, *«Durerò fino al 2025», ma Scholz è appeso al voto in Brandeburgo*, in «il manifesto»,

22. September 2024 [PDF](#)). Dort, so Gergolet im «Corriere», setzt Scholz seine Zukunft aufs Spiel (M. Gergolet, *In Brandeburgo Scholz si gioca il futuro*, in «Corriere della Sera», 21. September 2024 [PDF](#)). Obwohl die Sozialdemokraten in den Umfragen hinter der AfD lagen und sich langsam herantasteten, haben sie die Alternative mit knappem Vorsprung geschlagen. Das ist weit weniger das Verdienst von Scholz, der sich in den letzten Wochen «ungewöhnlich kämpferisch» gezeigt hat, als vielmehr das von Dietmar Woidke, der das östliche Bundesland seit 11 Jahren regiert. (M. Gergolet, *In Brandeburgo è sorpresa SPD: resta prima tallonata da AfD*, in «Corriere della Sera», 23. September 2024 [PDF](#); ähnlich U. Audino, *Il muro del Brandeburgo*, in «La Stampa», 23. September 2024 [PDF](#); M. Gergolet, *Repinski: 'Nulla è cambiato, i conflitti sono tutti lì. Una crisi resta possibile soprattutto da sinistra'*, in «Corriere della Sera», 23. September 2024 [PDF](#); zu Woidke siehe auch S. Canetta, *La roccaforte dove Woidke governa da undici anni*, in «il manifesto», 22. September 2024 [PDF](#)). Im Gegenteil, so Gergolet im «Corriere», das Comeback der Sozialdemokraten fand statt, «als er nicht mehr auf den Kundgebungen war». In der Partei wächst die Unzufriedenheit, man hält ihn für einen schlechten Kommunikator und viele sehen Pistorius als seinen möglichen Nachfolger an. Aber auch Scholz hat, wenn auch in geringem Maße, einen Anteil am Aufstieg der SPD. Er war es, erklärt der Korrespondent des «Corriere», der die Kehrtwende in der Frage der Migranten und die Wiedereinführung von Grenzkontrollen in Deutschland wollte: «ein Schritt, der wenn nicht populistisch, so doch zumindest populär ist», insbesondere angesichts des wachsenden Klimas der Gewalt und des Bombenanschlags von Solingen, wie in der letzten Ausgabe von SICIT (M. Gergolet, *Scholz. La rimonta dei socialdemocratici (ma con lui lontano dai comizi) dà fiato al capo di governo. Per ora*, in «Corriere della Sera», 23. September 2024 [PDF](#); T. Mastrobuoni, *Scholz per ora resta in sella. Ma la sua impopolarità pesa su tutta la coalizione*, in «la Repubblica», 23. September 2024 [PDF](#); R. Giardina, *Una vittoria amara per Scholz*, in «ItaliaOggi», 24. September 2024 [PDF](#)). Der Sieg der SPD in dem historisch sozialdemokratischen Hochburg lässt die Regierung und ihren Kanzler zwar «aufatmen», offenbart aber dennoch die prekäre Lage (T. Mastrobuoni, *Brandeburgo, la SPD ferma l'AFD ma nel*

fortino rosso la vittoria è sul filo, in «la Repubblica», 23. September 2024 [PDF](#); F. Sforza, *Scholz è salvo, ma non al sicuro*, in «La Stampa», 23. September 2024 [PDF](#)). In Brandenburg, schreibt Bascetta in dem «manifesto», sei es «nur Schadensbegrenzung». Die Bündnisgrünen, erklärt er, sind nicht mehr im Landtag vertreten, die CDU hat schwere Wahlverluste erlitten und genügt nun nicht mehr, um eine Mehrheit zu bilden. Daher ist der Fall Brandenburg «alles andere als eine Trendwende und kündigt nichts Beruhigendes an». Das Land «geht nach rechts, die jungen Leute gehen dorthin, die Bevölkerungsschichten gehen dorthin, und es ist eine extreme, nationalistische, fremdenfeindliche Rechte» (M. Bascetta, *Nel Brandeburgo solo riduzione del danno*, in «il manifesto», 24. September 2024 [PDF](#)). Wie in Sachsen und Thüringen stellt die italienische Presse auch in Brandenburg nach der Wahl Wagenknecht als das neue Zünglein an der Waage dar und kündigt eine «Magenta-Koalition» an (S. Canetta, *verso la coalizione Magenta, scatta l'ora Wagenknecht*, in «il manifesto», 24. September 2024 [PDF](#)).

Rechte Presse

In den rechten italienischen Medien wird die deutsche Wahl im September 2024 von einer Serie von Artikeln begleitet, die den Vormarsch der AfD und die Wahrnehmung von Olaf Scholz als den großen Verlierer dieser Wahlrunde hervorheben. Am Vorabend der Wahlen in Brandenburg, auch auf der Grundlage der neuen Daten der Wahlergebnisse in Thüringen und Sachsen, kommentiert «Free» am 13. September die Entscheidung Potsdams, das islamische Zentrum Al Salam in Fürstenwalde, 65 Kilometer östlich von Berlin, zu schließen, als Teil einer Reihe von Signalen des Wandels der deutschen Regierung gegenüber den islamischen Gemeinschaften im Land. Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen, Mitglied der von dem Sozialdemokraten Dietmar Woidke (SPD) geführten Landesregierung, erklärte, dass das betreffende Zentrum seit einiger Zeit wegen des Verdachts verfassungsfeindlicher Aktivitäten und der Verbreitung antijüdischer Botschaften unter Beobachtung stehe. Der Zeitung zufolge wurde der Druck zur Schließung jedoch

von der Angst diktiert, von den AfD-Souveränisten Stimmen gestohlen zu bekommen: das von der Bundesregierung verabschiedete Sicherheitspaket (Nein zum Besitz von Schusswaffen und Ja zu biometrischen Kontrollen) in Verbindung mit der Kürzung der Sozialhilfe für in anderen EU-Ländern registrierte Asylbewerber zeugt von einem Umdenken der Regierung nach den Ereignissen in Mannheim und Solingen, wenn auch im Rahmen der Anwendung bestehender Gesetze, was sich von dem von der AfD vorgeschlagenen radikalen Paradigmenwechsel in der Migrationspolitik unterscheidet (*In Germania moschee chiuse per elezioni*, in «Libero», 13. September 2024 [PDF](#)).

Unmittelbar vor der Abstimmung am 22. September stellt «il Giornale» die politische Auseinandersetzung als Kulturkampf zwischen Nationalstolz und Multikulturalismus dar und greift dabei einige aktuelle Äußerungen von Björn Höcke, dem Vorsitzenden der AfD in Thüringen, auf: Die Idee des «starken Volkes», das selbst in der kommunistischen Diktatur der DDR ein Beispiel für Kompaktheit und Zusammenhalt darstellte, weil es noch nicht durch Einwanderung kontaminiert war, wird in dem Artikel weder kritisiert noch problematisiert, sondern nur in die Erinnerung an eine komplizierte, aber zumindest «gesamtdeutsche» Vergangenheit gegossen und in eine Zukunft projiziert, in der das neue Deutschland, das «entmultikulturalisiert» werden soll, und das Versprechen der Remigration für eine bereits überzeugte Wählerschaft aufrüttelnde Ideen wären (*Brandeburgo, Scholz rischia grosso contro l'AfD che rimpiange la DDR*, in «il Giornale», 21. September 2024 [PDF](#)).

Am Vorabend der Abstimmung in Brandenburg prognostiziert der Journalist Daniel Mosseri ebenfalls eine neue Enttäuschung für Scholz und einen wahrscheinlichen Sieg der AfD, nachdem diese Anfang September in Sachsen (wo die AfD den zweiten Platz belegte, aber mit großer Unterstützung) und Thüringen (wo die SPD stattdessen nur 7,3% der Stimmen erhielt) triumphierte. Wenn man bedenkt, dass in der Landeshauptstadt Potsdam die Partei des Bundeskanzlers seit 1990, dem Jahr der Wiedervereinigung, an der Macht ist, drohte die brandenburgische Hochburg laut 'freien' Prognosen erstmals die Vormachtstellung der SPD zu verlieren. Diese Vorhersagen bewahrheiteten sich für die Bündnisgrünen, die auf regionaler Ebene an der 5%-Hürde

scheiterten, während sich die Zeitung in Bezug auf die Wette von Woidke, der bereits dreimal Ministerpräsident war, sehr vorsichtig äußerte, obwohl sie den Abstand des angefochtenen Politikers zum inzwischen unbeliebten Bundeskanzler Scholz erfasste, auf den der Witz der Schlagzeile zurückgeht (*AfD avanti anche in Brandeburgo per fare le scarpe al dottor Scholz*, in «Liberio», 21. September 2024 [PDF](#)).

Nach den Wahlen vermerkt «La Verità» den knappen Sieg der SPD in Brandenburg mit mehr als 31% der Stimmen, verglichen mit der AfD, die etwa 30% der Stimmen erhielt. Die Autorin des Artikels, Flaminia Camilletti, bringt das Ergebnis der rechtsextremen ‚Herausforderer‘-Partei mit den beispiellosen Ergebnissen in Verbindung, die die AfD bereits in Thüringen und Sachsen erzielt hat, und hebt die Niederlage der CDU hervor, die mit nur 11,9% hinter Sahra Wagenknecht (BSW mit 12,0%) zurückblieb, «die alle Stimmen der extremen Linken aufgefressen hat». Der Zusammenbruch der Grünen, die mehr als die Hälfte der bei den letzten Wahlen erzielten Stimmen verloren haben, wird ebenfalls unterstrichen. Und noch katastrophaler ist die Situation der Linken und der Liberalen: Offensichtlich, so schlussfolgert der Journalist, konzentrierten sich die abgegebenen Stimmen auf die Sozialdemokraten, um einen Sieg der AfD abzuwehren, und andererseits wird die hohe Wahlbeteiligung (73% der Wahlberechtigten) nicht als positives Zeichen interpretiert, sondern als «ein Zeichen dafür, dass die Taktik, Angst vor einer Rückkehr des Schreckgespenstes des Nazismus zu verbreiten, bei einigen Deutschen immer noch funktioniert». Aus dieser Sicht spricht man von einer Gesamtniederlage für die Partei von Scholz, denn die wenigen Stimmen, die gewonnen wurden, betreffen eine Region, die historisch gesehen von Mitte-Links-Regierungen geführt wird. Der scheidende (und wieder bestätigte) Ministerpräsident Dietmar Woidke soll die Abstimmung in eine Wahl für oder gegen die Rechten verwandelt haben, indem er alles auf eine Karte gesetzt und gewonnen hat, allerdings mit einem schwachen Vorsprung aufgrund der weit verbreiteten Unzufriedenheit mit Scholz, dem ein steiler Weg zu den im nächsten Jahr anstehenden Bundestagswahlen bevorsteht (*Brandeburgo, l'SPD tiene botta ma AfD vola*, in «La Verità», 23. September [PDF](#)). Auf ähnlichen Überlegungen basiert auch die

Analyse von Francesco De Felice im «Giornale». Er fügt jedoch ein wichtiges Element hinzu: Für die extreme Rechte ist die Machtergreifung nur das scheinbare Ziel, während das eigentliche Ziel «darin besteht, die Gegner in die Unregierbarkeit zu zwingen: Unordnung und Instabilität werden zu Instrumenten für die Mobilisierung des Konsenses». Darüber hinaus berichtet der Artikel über den von der Brandenburger Staatsanwaltschaft untersuchten Fall des Liedes, dessen Text lautete «Wir schieben sie alle ab», gesungen während der Nachwahlparty in Potsdam von der Leiterin der AfD-Jugendgruppe im Land, Anna Leisten, die prompt zusammen mit ihrer Partei von dem Grünen-Mitglied Volker Beck wegen Verhetzung angezeigt wurde (*Brandeburgo, l'SPD fa festa a metà. Arriva il primo ultimatum a Scholz*, in «il Giornale», 24. September 2024 [PDF](#)).

Südtiroler Presse

Was die Südtiroler Presse betrifft, so wird die Abstimmung in Brandenburg angesichts der Wahlergebnisse vom 22. September von der deutschsprachigen Tageszeitung «Dolomiten» als atypisch gelesen, da sie sich auf die Formel 'AfD gegen alle' bringen lässt: CDU, Grüne und FDP sind in diesem Rahmen nun völlig irrelevant, während die neue Kraft, die mit Sahra Wagenknechts *Bündnis* (BSW) das Feld betreten hat, ein relevantes Gewicht für die Konstruktion einer Regierungsmehrheit erhält, auch wenn der größte Raum in dem Artikel dem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen SPD und AfD eingeräumt wird, das durch Dietmar Woidkes Erklärungen, sich im Falle einer Niederlage zurückzuziehen, vorweggenommen wird. In dieser Analyse weist der Kommentator Florian Sturmfall darauf hin, dass beim Zusammenbruch der CDU die Reaktion von Generalsekretär Carsten Linnemann überrascht, der mehr Worte damit verbrachte, der SPD zu gratulieren, als über das Scheitern seiner eigenen Partei nachzudenken. Insgesamt offenbart der Blick nach Potsdam den untypischen Wert des SPD-Erfolgs, der dank der Popularität des brandenburgischen Ministerpräsidenten Woidke, der bereits 11 Jahre im Amt ist, erreicht wurde, ebenso untypisch wäre die stillschweigende Distanzierung des Ministerpräsidenten im

Wahlkampf vom Kanzler und dem Parteifreund gewesen (*In Brandenburg eine gar nicht typische Wahl...*, in «Dolomiten», 23. September 2024 [PDF](#)). In einem anderen Artikel macht dieselbe Zeitung die Leser darauf aufmerksam, dass eine Koalition der SPD mit der CDU und den Grünen, eine seit 2019 bewährte Formel, auf der Grundlage der neuen Ergebnisse nicht mehr möglich sein wird, während es nun unerlässlich erscheint, einen Dialog mit Sahra Wagenknecht aufzunehmen. Eine wesentliche Tatsache, über die man nach der Abstimmung in Brandenburg nachdenken sollte, betrifft die Isolierung der AfD, die trotz ihrer unbestreitbaren Erfolge niemanden findet, der zur Zusammenarbeit bereit ist: Das Problem wird dann zur Sperrminorität, die die AfD mit 30 Sitzen ausüben kann, um ihr Veto bei wichtigen Entscheidungen des Brandenburger Landtags, wie der Ernennung von Richtern für das Landesverfassungsgericht, durchzusetzen und damit die anderen Parteien effektiv zu erpressen und das Land möglicherweise unregierbar zu machen (*Woidke sichert sich SPD-Erfolg*, in «Dolomiten», 23. September 2024 [PDF](#)).

Der Historiker für Autonomien und Minderheiten Davide Zaffi versucht auf den Seiten von «Alto Adige», zum Abschluss der Wahlrunde in den drei östlichen Regionen eine Bilanz zu ziehen. Für Sachsen, Thüringen und Brandenburg ist die überwältigende Gemeinsamkeit der Vormarsch der AfD auf breiter Front. Der Autor des Artikels zögert, sie als rechtsextreme Partei zu bezeichnen, denn «die gemäßigte Rechte in Deutschland gibt es nicht mehr», da sie bereits unter Angela Merkel verschwunden war, als die CDU es als unschicklich ansah, als rechts eingestuft zu werden, sich den Forderungen ihrer Verbündeten anzunähern, aber einen Teil der Wählerschaft ungedeckt zu lassen. Dieser Teil hat sich, nach den Wahlergebnissen in den drei Bundesländern zu urteilen, als alles andere als übrig geblieben erwiesen und gewinnt vor allem unter jungen Wählern an Unterstützung. Der Aspekt, auf den sich Zaffis Bemerkungen konzentrieren, ist die politische Mobilisierung sozialer Instanzen, deren Autorität gerade von ihrer Fremdheit gegenüber politischen Ausrichtungen abhängt, insbesondere der Schulen, die über den Verband der Gymnasiallehrer (Dphv) den Verband der Pflichtschullehrer (Vbe) ihre Besorgnis über die soziale Propaganda der AfD zum Ausdruck gebracht haben, sowie die

Mobilisierung der katholischen und der evangelischen Kirche, die Laienmitglieder der AfD nicht zu Gemeindeaktivitäten zuzulassen, da sie die Positionen der Partei für 'nicht vereinbar' mit dem Christentum halten. Die Südtiroler Tageszeitung kritisiert die «fast schon karikaturhafte Dämonisierung der AfD und ihrer Wähler», da die Gefahr bestehe, dass letztere eher als Opfer der verfassungsmäßigen Mächte denn als echte Bedrohung erscheinen und eine Art obsessive und ineffektive Hexenjagd entfesselt wird (*In Germania l'estrema destra conquista i più giovani*, in «Alto Adige», 29. September 2024 [PDF](#)).

Der Erfolg des fremdenfeindlichen, europaskeptischen und souveränistischen rechten Flügels in Deutschland lässt somit entscheidende Fragen offen, wie auf die grundlegenden Bedenken des Teils der Wählerschaft, der sich für die AfD ausgesprochen hat, reagiert werden kann und wie neue dauerhafte, effiziente und zukunftsorientierte demokratische Bündnisse gebildet werden können, und dies auch mit Blick auf die Bundestagswahl 2025.

*Texte herausgegeben von
Diana Battisti, Michela Cilenti*

